Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 30 (1875)

Artikel: Urkunden und Urkunden-Regesten der Kirchen- und Siebnerlade in Steina, Canton Schwyz (1307-1518)

Autor: Schneller, Joseph

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-112894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XIII.

Urkunden und Urkunden-Regesten der Kirchen- und Siebnerlade in Steina, Canton Schwyz.

Von J. Schneller, Archivar.

1.

1307, 6. Christm.

Rudolf, gewesener Leutpriester zu Schwyz, thut als erbetener Richter einen Spruch in einem Streite, der sich zwischen den Kirchgenossen zu Steina und ihrem Kirchherrn Hartmann von Kienberg erhoben hatte, betreffend die Bedachung der Kirche und des Chors. Beschach ze steina in der kilchun an sant Niclaus tage.

Abgedruckt im Geschichtsfreund I. 44.

2.

1307, 7. Christm.

Hartmann von Kienberg, Kirchherr zu Steina, gelobt den dortigen Kirchgenossen an, nach Maaßgabe des Zehntbezugs die Hälfte der Kirche und das Chor ganz in Bedachung zu erhalten.

Datum swiz in Octaua beati Andree apostoli.

Abgedruckt a. a. O. I. 45.

3.

1318, 9. Heum.

Bischof Gerhard von Constanz ermächtiget den Erzbischof Peter aus Nazareth, bei der Durchreise durch sein Bisthum Kirchen und Altäre zu weihen, Entweihte auszusühnen, und das hl. Sacrament der Firmung zu spenden — einen Monat lang.

Datum Constantie VII. Jdus Julii. Jnd. 1.

Abgedruckt a. a. O. XIX. 265.

4.

1318, 27. Heum.

(Siebnerlade Steina.)

Uniuersis Christi Fidelibus has litteras inspecturis, Nos Frater Petrus dei gratia Archyepiscopus, et Nos Fra- | ter Gwizardus eiusdem domini Archyepiscopi suffraganeus Chomanacensis Episcopus, salutem et pacem in domino sempiternam. Ad laudem et gloriam beate semper Virginis Marie concedimus unicuique plebano predicanti vel sermonem facienti, | et corpus Christi portanti in ecclesia beate Marie in Steyna, quod de auctoritate nostra populo audienti et corpus Christi sequenti, | de quolibet XL. dierum indulgentiam omnibus vere penitentibus et confessis misericorditer in domino relaxamus.

Data sunt | hec Año domini M.CCC.XVIII. Jndictione prima. vj. Kl. Augusti.

Beide Siegel fehlen. Vergl. Geschichtsfrd. XIX. 266, Note 1.

5.

1322, 12. Mai.

Ein Brief um verkauftes Allmendgut am Astein von Seite der Landleute zu Schwyz, dessen Erlös an die Erbesserung der Lezemauer am Morgarten angelegt und verwendet wurde.

Geben ze Swize, an sant Pancretivn tage.

Abgedruckt im Geschichtsfrd. VII. 178.

6.

1324, 8. Herbstm.

Wilhelm von Oberwinterthur, dem die Kirche zu Steina vom Gotteshause Einsiedeln geliehen worden war (Geschichtsfrd. I. 49.), gibt über Rechte und Gewohnheiten dieser Kirche, über die Priester, welche selbe besingen, über Zehnten, Dekung des Chores und Langhauses denen von Steina die gleichen Zusicherungen, wie sein Vorfahr Herr Hartmann von Kienberg.

Gegeben ze Steina, an vnserm vrowen tage ze Herbeste.

Abgedruckt a. a. O. XIV. 217.

7.

1337, 17. März.

(Kirchenlade Steina.)

Ein ähnlicher Verpflichtungsbrief von dem Kirchherrn Kraft dem Biber von Zürich, Heinrichs Biber des Ritters Sohn, ist ausgestellt zu Steina, an dem nechsten Mentage nach sant Gregorien des heiligen babestes tult.

Das Siegel fehlt.

8.

1343, 12. Mai.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansechent oder hörent lesen, kund vnd vergich ich Chuonrad zer Lovwy von Reymerstalden, | lantman ze Switz, vür mich vnd min erben, das ich bin vber ein komen mit dem erbern wolbescheiden Manne | Arnolt kamer von Switz, das er mir vnd minen erben verlichen hat von im vnd von sinen erben, ze einem rechten | erbe lene zwo Gadenstette, den man sprichet ze den Husen, gelegen ze Reymerstalden, die sin eigen sint, alzo | mit der bescheidenheit vnd gedingen, daz ich oder min erben dem vorgenanten Arnolt Chamer oder sinen | erben jerlich ab dem selben

guote geben sullen ze einem ewigen zinse ein pfunt pfenningen geltes, genger | vnd geber müntze ze Switz in dem lande, vnd sol man imo ouch den selben zins jerlich weren ze sant Martis | tag oder darnach in den nechsten viercehen tagen an geuerde. Were ouch, daz ich oder min erben den vorgenanten | zins nicht enwerten jerlich ze den zillen, alz da vorgeschriben stat, dem obgenanten Arnolt Chamer | oder sinen erben, da bin ich aber vergichtig vür mich vnd min erben, daz daz vorgenante guot im vnd | sinen erben lideclich geuallen ist gar vnd gentzlich von mir vnd minen erben an alle widerrede vnd | ouch an alle geuerde. Hiebi waren gezügen: Heinrich von Steyna, Jost in dem Lene, Werne von Steyna, Werne | Leider, Veli vnart, Chuonrat Gummer, Heinrich in dem Gummye, Ruodolf an der matta, Chuourat an dem garten, | vnd ander erber lüten genuog. Vnd ze einem offenen vrkunde vnd vergicht diser vorgeschribenen | gedingen, vnd won ich eygens Ingesigels nicht enhan, dar vmb so han ich erbetten den erbern frommen | man Wernhern lisingen von Switz, daz er durch miner betten willen vür mich vnd min erben sin eygen | Ingesigel gehenket hat an disen brief. Ich Wernhern lising der vorgenante vergich mit disem offenen brieve, daz ich durch bette willen Chuonratz zer Löwi min eygen Ingesigel gehenket han an disen | gegenwärtigen brief.

Datum in Switz Pancratii martiris, Año Domini MCCC. quadragesimo tercio.

Das Siegel hängt.

9.

1346, 1. Augstm.

Die Abtissin Antonia und der Convent auf der Au vertragen sich mit Arnold dem Schmid zu Steina, in Betreff von Werinen, Weg- und Hagrecht zwischen der Lütenau und des genannten Arnolds Ried.

Datum in Switz, ad vincula sancti Petri.

Abgedruckt im Geschichtsfreund VII. 60.

10.

1348, 4. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Ein ähnlicher Brief, wie derjenige vom 8. Herbstmonat 1324, ausgestellt vom Kirchherrn Jacobus Gülling von Ysnach, Lectier.

Gegeben an dem nechsten Sunnentage nach des hl. Krüces tult ze Meigen.

Das Siegel geht ab.

11.

1349, 20. Jänner.

Das Vierwaldstätter-Capitel, in Lucern versammelt, urtheilt, daß die Capelle am Sattel eine Tochterkirche von Steina sei, und daß ohne Bewilligung eines Kirchherrn von Steina alldort weder Gottesdienst gehalten, noch Todte beerdigt werden dürfen.

Geben ze Lucerron in der Kapella an sant Sebastians tag.

Abgedruckt im Geschichtsfrd. VII. 182.

12.

1349, 21. Weinm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kund ich Her Jacob von ysni kilchherre ze Steina, vnd vergich offenlich | an disem brief, das man von dem hanfzehenden ze Steina gemeinlichen, er siie vf eigen alb vf alme, die gloggan ze | Steina sol beseilan, vnd wär das, das die kilche ze Steina nit besorgat wurde mit seilan von dem vorgenanten Hanfzehenden, | so hant die kilchherren vollen gewalt an alle geuärde, ze nemen von dem vorgenanten zehenden die gloggan ze beseilan und | ze versorgene, als den notturftig ist. Vnd des ze ainem waren zugsami der vorgenanten dingen, so gib ich der vorgenant her Jacob | von ysni kilcher ze Steina disen brief besigelt mit minem aigenen jngesigel, der geben

wart an der ainloftusent | Mägden tag, do man zalt von Gottes geburte drüzehenhundert iar, vierzig iar, vnd darnach in dem nünden iare.[1])

Das Siegel geht ab.

13.

1355, 18. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Allen dien, die disen brief ansechent oder hörent lesen, kunden wir | der lantamman vnd die lantlüte gemeinlich von Switz, daz wir | gegeben haben dien kilchherren ze steina die Hofstat vnd die| alment, die da gelegen ist ze steina an dem astein, daz Si die verkouffen | sun vnd daz gut an ein gloggen geben sun, der Si notdurftig Sint; des | ouch wir die Egenanten kilchherre ze steina vergichtig sien, daz wir Si verkoffet|haben, vnd wir daz guot gegeben haben an die vorgenanten gloggen. Vnd|har vber ze einem waren vrkunde, daz es stet vnd fest belibe aller der din | gen, so hievor geschriben stat, So haben wir der lantamman vnd lantlüte von| Switz vnser Eigen Yngesigel offenlich gehenket an disen gegenwirtigen brief, | der geben wart an dem Nechsten Mentag Nach der vffart vnsers Herren, | jn dem Jare, do man zalte von gottes geburt drücechent hundert jar vnd fünfcg | jare, vnd darnach in dem fünften jare.

Das Landessiegel hängt ganz zerstört.

14.

1361, 18. Mai.

(Kirchenlade Steina.)

Sechszehn Bischöfe ertheilen den Gläubigen der Pfarrkirche der hl. Maria in Steina, jedweder 40 Tage Ablaß, und zwar unter denselben Bedingungen, wie ein solcher unterm 7. Mai 1339

---

[1]) Ueber Glocken und Glockenseile bestund einst ein ähnliches Verhältniß in Wiggis. (Geschichtsfrd. XI. 129.)

der Kirche zu Erstfeld im Lande Uri gespendet worden ist. (Vergl. Geschichtsfreund III. 250.)

Datum Auinione, die XVIII. mensis Maii. Pontif. Jnocentii VI. Año IX.

(Hängen die Siegel.) Dabei ist angeheftet die Bestätigung Bischofs Heinrich von Constanz, ebenfalls mit Verleihung von 40 Tagen Ablaß. Datum Constantie 1361, XI. Kl. Novembr. Jnd. XIIII. (Das Siegel ist noch vorhanden.[1])

15.

1361, 13. Herbstm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, Künd ich Her Heinrich in Eychen kilchenhere der kilchen ze Steina[2]), vnd vergich offenlich | an disem briefe, das ich willeclich vnd gerne vnbetwungenklich, vnd mit guotem muote, dien erbern lüten minen vndertan, die zuo derselben kilchen | gehörent, allen gemeine vnd vnverscheidenlich, mit guoten trüwen vnd an alle geverde gelobt han vnd loben inen an disen gegenwärtigen brief, das ich inen vnd derselben kilchen ze Steyna, ellü die recht vnd die guoten gewonheit die inen von minen vorvaren allen, die vor mir dieselben | kilchen hant gehebt, behalten sint vnd verhenget, die wil ich leben vnd dieselben kylchen han, an mir selben vnd an dien priestern, die dieselben | kylchen von minen wegen besingen, behalten vnd verhengen wil, vnd mit ganzen trüwen wil stete han; vnd wen ich offene brief vnd Handveste gesehen | vnd gehört han, das von minen vorvaren Hern Hartman von kyenberg, vnd Hern Wilhelme von Oberwintertur, vnd von kraft dem Biber von Zürich, | und von Hern Jacob Gulling von Jsnin, die vor ze Steina kilchherrn gewesen sint, nit erberren vnd bescheiden lüten, vnd mit gesworn eyden ofenlich | fürbracht vnd beweret wart, das ein ieclicher kilchherre ze Steyna von den zehenden, die er da nießet vnd enphat, des kores tach alles, vnd der | kilchen tach halbes, an der vndertan schaden mach vnd tetken

---

[1]) Weiterhin spendete Bischof Burkard dieselben Vergünstigungen am 3. Augstmonat 1396 von Constanz aus. (Kirchenlade Steina.) Das Siegel ist abgelassen.

[2]) In einem andern Brieflein von demselben Datum nennt er sich auch „Capplan des Abts Niclaus ze den Einsidellen." (Kirchenlade Steina.)

sol, vnd von dien andern zehenden sol man den andern teil der kilchen tetken, | ouch an allen der Vndertan schaden; dar vmbe so hab ich ouch gelobt vnd loben an disem brief mit rechten trüwen, als hie vor geschriben stat, | das ich ovch dise gewonheit vnd dise recht dien selben vndertan vnd der kilchen ze Steina stete halten vnd volfüren sol nach allem der rechte | vnd nach dien gewonheiten, als es an mich bracht vnd her kommen ist, vnd als offen briefe dar über geben vnd geschriben stant, vnd won | dieselben vnterdan nieman vmb enkeinen zehenden antwurten son, won mir oder einem kilchherren alleine. Dar vmbe were das, da die, die die | andern zehenden hant, sich daran welten sumen, so sol ich denselben schaden vs denselben zehenden versehen, das die kilch ze noteyle getekket | werde; Sumet aber ich mich daran, da vor got si, so son es die vndertan vf den zehenden versehen. Ich han ovch dien selben vndertan gelopt, | das ich inen enkeinen priester old Lüpriester geben sol, wen der dem beßern vnd dem meren teile geuallet. Ich vergich ovch, das ich durch | der vorgenanten miner vndertan bett willen gunnen vnd verhengt hab, als si vnd die oberhalb seilegg mit Her Jacob Gulling von Issnin minem | vorvaren übereinkommen waren, das man im vier pfunt geben solt, da han ich der vorgenanten vier pfunden dien kilchherren gemeinlich zwei | phunt geben, die wil ich kilcher bin, durch ir bet willen, vnd durch das si einen priester des bas gehaben mugent. Vnd das da alles | war und stete belib, so henk ich min eigen Ingesigel an disen brief, der geben wart do man zalt von gotes geburt drüzehen hundert | jar, vnd darnach in dem ein vnd Sechzigosten jare, an des heiligen Crützes abent ze Herbst.

Das Insiegel hängt.

16.

1367, 26. Mai.

Bischof Heinrich von Constanz versezet mit Wissen des Tumcapitels seinem treuen Diener Peter Kel in pfandesweise für 150 Zürcher Gl. auf Wiederlosung, seines Gotteshauses Quart von der Kirche zu Schwyz, sammt den consolationes und banales, die da jährlich von der genannten Kirche dem Bischofe entrichtet werden müssen. Geben ze Costentz, an der hl. vffart abent vnsers Herren.

Abgedruckt im Geschichtsfrd. XXIV. 333.

17.

1368, 22. Jänner.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kund vergich ich Johans von stovffach des langes wernhers | seligen sun von stovffachen, lantman ze Switz, für mich vnd min erben, die ich willenklich hiezu binde, das | ich willenklich, vnbetwngenlich, vnd mit wernhers von stovffachen lantman ze switz mines rechten vogttes | willen, wissen öch gunst, gesetzzet hab vf das Hus vnd vf die Hofstat, daz ich vererpt han von minem vat= | ter, gelegen ze steina in dem dorf, ein grawen rok jerlich ze geben durch got, der aber stunt vf dem | guot dem spricht am ötenbach, das Heinrichs seligen Cluzen was, also mit der Bescheidenheit, das das vor= | geschriben Hus vnd Hofstat das vorgeschriben gut am Ötenbach jerlich verstan sol vmb den vorgeschri= | ben Rokk, old was sich me da vf Enphunde, daz darvf stüodt, an alle geverde. Vnd har über ze einem | offenen waren vrkunde, wan ich der vorgenant Johans von stovffach Eygens yngesigels nicht en= | habe, dar vmb so hab ich Erbetten den wisen, fromen, wolbescheiden man Wernher von stovffachun minen Ettern vnd minen vogt, daz er sin Eygen yngesigel gehenket hat an disen offennen gegen= | wertigen brief, ze einer vergicht der sache, daz ovch ich der vorgenant Wernher von stovffachun | han getan durch siner bett willen, mir vnd minen erben vnschedlich. Dir brief wart geben in | dem Jare, do man zalt von gottes geburte drücechen hundert vnd sechzig Jar, darnach in | dem achttenden Jare, an dem nechsten samstag nach sant Sebastianus dag.

Das Siegel hängt nicht mehr.

18.

1383, 21. März.

(Siebnerlade Steina).

Allen den die disen brief ansehent oder hörent lesen, künd ich Heinrich an muschi Lantman ze switz, vnd vergich offenlich mit disem | brief für mich vnd für all min erben, die ich vesteclich harzu bind, das ich mit guotem bedachtem muot vnd gesundem lip vnd

guten sinnen | recht vnd redlich offenlich ze kovffen geben han vnd gib ovch mit vrkund diß briefs, dem erbern bescheiden Herren Herrn Heinrich von Eych | kilchherron ze stein, einun gulden ewigs geltz, der guot ist an dem gold vnd an der Gewicht, vnd ze geben vnd ze nemen ist in dem land ze switz|, an geverd; den selben gulden geltz er geordnet hatt einem lüpriester ze stein vnd armen lüten ze einem selgereit, als das jarzitbuoch ze | stein seit vnd wiset. Den selbun gulden ewigs geltz ich der genant Heinrich an muschi für mich vnd für mine erben gesetzt han vnd setz ovch mit vrkund|diß briefs vf das guot, das man nempt die vern, daz stoßz an der richterun guot von brendi, daz man nempt der wiler, vnd an jans richtters stedilli|, daz selb guot min ledig eigen waz, e ich es also versatzti. Herumb vmb disen kovf so han ich der egenant Heinrich an muschi in einf rechten | kovffes wis offenlich empfangen von dem egenanten Her Heinrich von Eych kilchheron ze stein fünfzehen phund phening züricher müntz, der ich ovch | gentzlich von im gewert bin, vnd in minen guoten nutz komen sind. Da sol man wißen, das ich der egenant Heinrich an muschi oder min | erben, ob ich enwer, dem egenanten Herrn Heinrich von eych, die wil der lept, oder darnach eweclich einem lüpriester ze stein oder einem kilchen meier der kilchen ze stein, den gulden geltz jehrlichs weran vnd geben söllen an allon vfzug vf vnser frowen tag ze der liechtmiß, an all geuerd, | als dan das jarzitbuch wiset vnd seit, den man in weran soll, vnd weme daz selgerett dienen soll vnd zuogehöret. Tetin aber ich oder min | erben des nichts, vnd den Gl. geltz nicht wertin jerlichs vf den obgenanten vnser frowen tag als vorgesriben stait, so ist den egenanten hern | Heinrich oder einem lütpriester ze stein ze der selben kilchen handen ze stein vnd an die kilch ze stein daz obgenant guot, daz man nempt du vern|, als vorgescriben stat, verstanden für ledig eygen guot, vnd sol da von denen werdun von den nutzun einem lüpriester halbs vnd arman | lüten halbs, waz da von vallun mag, an geuerde; vnd sol ich der egenant Heinrich an muschi noch ekeinen minen erb noch niemand anders von minen wegen nüt darwider tuon, heimlich noch offenlich, mit gerichten noch an gericht, noch mit keinan sachen, frigheiten, noch bunden, noch|fünden, si sigen nu erdacht oder funden, ald werden noch erdacht oder fundun, an all geuerd. Vnd won ich der egenant Heinrich an Muschi eygens insigls nüt han, so han ich erbetten für mich vnd min erben mit

hilf vnd bett des egenanten Hern Heinrich von eych, den erbern, bescheiden | man vlrichen von stoffach, lantaman des landes ze switz, daz er sin eygen insigl gehenkt hat an disen brief, vns ze einem vergicht | vnd sicherheit diser sach, daß ouch ich der selb volrich von stoffach, lantamman ze switz, getan han durch ir bed teil ernstlich bett willen, mir vnd minen erban in allen sachan vnschedlich. Diß ist beschehun, vnd ist der brief geben in dem jar do man zalt | von gottes geburt drüzehen hundert vnd achtzig jar, darnach in dem dritten jar, an sant benedicts tag des heiligen | Abttes.

Das Siegel hängt, in der Umschrift etwas zerstört.

19.

1386, 14. Augstm.

(Kirchenlade Steina.)

Die Unterthanen (Kirchgenossen) der Kirche zu Steina stiften eine ewige Frühmesse in der Ehre Gottes und des hl. Marterbildes.

Facta et acta in vigilia assumptionis beate Marie Virginis.

20.

1398, 20. Christm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent läsen, kund vnd vergich Werenline Reding, Johans Redins (sic) elicher sun, vnd ovch rechta kilcher der Kilchen ze stein in Switz gelegen in kostenzer bistum[1]), vnd vergich offenlich mit disem briefe, daz ich willenklich vnd gerne vnd vnbetwungenlich den erberren lüten den vndertanen gemeinlich, die zuo der selben Kilchen gehörent, allen ge= | meinlich vnd vnverscheidenlich mit guoten trüwen vnd ane alle geuerde gelopt han vnd loben innen ovch vestenklich mit disem | gegenwürtigen briefe, daz ich inen vnd derselben Kilchen ze stein alle die recht vnd

---

[1]) Bereits am 7. Jänner 1399 ist Volrich Snueriner Lüpriester ze Stein. Urk. Dat. an dem nechsten Zistag nach dem zwelften tag. — Siegelt der Landammann Jost Jacob. Hängt noch zur Hälfte. (Kirchenlade Steina.)

gut gewonheit, die inen von minen vor | varen|, die vor mir dieselben Kilchen gehebt hant, behalten sint vnd verhenget, die wile ich leben vnd die Kilchen habe an | min selben vnd an den priestern, die den dieselben Kilchen von minen wegen besingent, willenklich gerne vnd vnverbrochenlich behalten vnd | verhengen wil, vnd ovch das tun mit ganzen trüwen, wan ich ovch offen brieffe vnd hantvesty gesechen vnd gehört han, daz | vor minen voruaren her Hartman von Kienberg, Her Wilhelm von Oberwinterthur, Her Kraft der Biber von Zürich, Her Jacob Gulling von ysnach, Her Heinrich von Eich, vnd Her Beringer Rainstein von Münster, Her Volrich vinken von Kolmar, die alle vor | mir kilchherren ze stein vor mir gewesen sint, daz mit erberren bescheiden lüten vnd mit geswornen eiden offenlich fürbracht | vnd bewert wart, daz ein jechlicher Kilchherre ze stein von den zechenden, die er da nüßt vnb enpfacht, des kores dach alles, | vnd der Kilchen tache halbes ane der vndertanen kosten vnd schaden machen vnd decken sol, alls dikke vnd als vil also sin den= | ne derselbe kor vnd die Kilchen bedarf vnd noturftig ist; vnd von den andern zehenden sol man den andern teil der kilchen deken, | ovch ane der vndertanen Kosten vnd schaden. Dar vmbe so han ich ovch gelopt vnd lop ovch mit vrkund diß briefes mit rechten trüwen, | also hiervor geschriben stat, daß ich diße gewonheit vnd diße recht denselben minen vndertanen vnd ovch der Kilchen ze Steina ste= | te haben vnd vnverbrüchelichen volfüren wil nach allein dien rechten vnd gewonheiten, also es an mich bracht ist vnd harkomen | ist, vnd also ovch ir offenen besigelten briefe dar über geben vnd geschriben stand, vnd wand dieselben vndertan nieman vmb enkein | zechenden antwurten sond, wan mir oder einem Kilchern alleine. Darumb wer daz die, die denne den andren zechenden hein, sich daran | sumeten, so sol ich den selben schaden vz denselben zechenden versechen, daz die Kilchen zu irem teile gedeket werde. Sumet aber ich mich | daran, da vor got si, So sond es die vndertan vz minem zechenden versechen ane alle mine irrunge vnd widerrede. Ich han ovch den= | selben minen vndertan gelopt, were daz ich dekeinest verschulte, das got lange wende, mit dekeiner sache, das der merteil der vndertan | duchte, das ich inen verfuoglich were, da sol aber denne der merteil der vndertanen einen nämmen, der dem beßren vnd dem merteil | vnder inen wolgevallet stete ze haben, vnd sol es ovch min gutter wille sin, vnd sol im die kilchen

ovch lichen, als von recht ein kilcher tuon sol. Ovch han ich gelopt vnd lop ovch mit disem briefe, die obgenanten mine vndertan hinanhin niemer ze besweren noch ze bekümern | an dekeinen iren rechten, ane alle geverde. Were ovch, da vor got sy, das ich dekeinest stößig wurde mit den forgenanten minen vndertanen, | oder mit ira dekeinen besunder, Es were von des zechenden oder von andren sachen wegen, da sol ich von der selben stöße wegen, die wir denne | hetten von der zechenden wegen, daz recht in der selben kilchen ze stein nämen, vnd sol aber von ander stößen wegen das recht vor den minen | als ein ander lantman nämen, ane alle geverde. Ich vergich ovch, daz ich dur der vorigen miner vndertan bette willen gunnen vnd verhengt | han jerlich ze geben zwei pfund pfenninge an die Kilchen, die wile ich Kilchere bin, in aller der mas, als ovch min forvaren getan hant. Vnd das dis alles war vnd stet belibe, So han ich der obgeschriben Werenline reding erbetten Johans reding minen vatter, daz er an disen | brief für mich sin eigen insygel gehenket hat, wan ovch ich nüt eigens insigels han; das ovch ich der obgenant johans redig getan han von | des selben mines Elichen sunes kilcherren ze stein bet wegen, in andren sachen mir vnd minen erben vnschedlich. Dis beschach | vnd wart diser brief geben im jar, do man zalt von gottes geburt drüzechen hundert vnd achtuwi vnd Nünzig jar, vnd darnach an san Thomans abent des heiligen zwelfbotten.

Das Siegel geht ab.

21.

1399, 18. Heum.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief ansechent oder hörent läsen, kund vnd vergich ich Volrich Tunibach, in den ziten frümesser ze stein,[1]) vnd | vergich offenlich mit disem brief nu vnd harnach; wäre daz, das got lang wende, daz ich dekeinest stößig wurde mit dekeinen

---

[1]) Im Jahre 1478, am nechsten Mentag nach dem hl. Pfinstag, wurde als Frühmesser angenommen Andreas Bucklin von Engen, Priester, Constanz. Bistum. (Kirchenlade Steina.)

der vnder= | tanen der Kilchen ze steina, das ich nit wölt noch möcht verkiesen, oder der vndertan dekeiner gegen inn. Weren die stöß, das si in ein kilchen | gehörten, darvmb solte ich von dem oder denen ein recht nämen oder tuon ouch in der selben Kilchen ze steina. Weren es aber sachen, die für ein | amman vnd die geschwornen nün gehörten, So sölte ich ovch da selben vmb die sach das recht nämmen, vnd ovch liden, als ein anderer lantman ze | switz. Weren es aber sachen, darumb der Amman noch die nüne nüte ze richten hetten, noch darumb nüt richten wölten vm die sachen, möchte ich wol ein recht suchen vnd nämmen an denen stetten, dar den das dur recht gehörte, vnd ensölte derselben vndertanen anders enkein | niemar ander laden noch banen, noch für keinen frömden richter noch gericht triben, weder nu noch harnach, als lang ich bi inen bin. | noch ovch darnach, so ich von innen käme, noch ovch ander nieman von minen wegen, an alle geverd. Vnd des ze einem ofen vrkund, | So han ich der obgenant Volrich tunibach Sant johanser, disen brief besigelt mit minem Eygennen insigel, der geben ist am nächsten | fritag vor Sant Maria magdalenun tag, jn jar do man zalt von gottes geburt drüzechen hundert nünzig vnd nün Jar.

Das Siegel hängt nicht mehr.

22.

1400, 1. Brachm.

(Siebnerlade Steina.)

Allen den die disen brief sechent oder hörent lesen, kund vnd vergich ich Cuonradus Bruner von Mure, rechter | kilchherre ze steina in dem land ze Swiz in Costenzer Bystuom gelegen, vnd vergich offenlich mit disem brieff, das | ich wilenklich vnd gerne vnd vnbetwungenlich den erberren lüten minen vndertanen gemeinlichen, die zuo derselben kilchen gehörent allen gemeinen vnd vnuerscheidelich mit guoten trüwen vnd an alle geverde gelopt han vnd loben innen an disem gegenwirtigen brieffe, das ich inen vnd derselben kilchen ze stein, alle die rechtung vnd guoten gewonheit, | die innen von minen vorvaren, die vor mir die selben Kilchen gehept hant, behalten sint vnd verhenget, die | wil ich leben vnd die selben kilchen

haben an mir selber oder an den priestern, die dieselben kilchen von minen wegen | besingent, behalten vnd verhengen wil, vnd mit ganzen trüwen stet haben, won ich ovch offen briefe vnd hantveste gesechen vnd gehört han, das von minen vorfaren Hartman von kienberg[1]) vnd Her Wilhelm von ober winter= | tur vnd von kraft dem biber von zürich, vnd von Her jacob gulling von ysnach, vnd von Her Heini von eych vnd | Her volrich finken korherren ze Kolmer, vnd von Johannes reding ab dem sattel, die alle vor mir ze stein sint | kilchherren gesin, das mit erberren lüten vnd mit geswornen eiden offenlich fürbracht vnd bewärt wart, das | ein rechtlicher kilchherre ze stein von den zehenden, die er da nutz vnd empfachet, des Cores tach alles vnd | der kilchen tach halbes an der vndertanen schaden machen vnd tekken sol, vnd von den andren zechenden sol man | den andren teil der Kilchen tekken ovch an der vndertanen schaden; dar vmb so han ich ovch gelopt vnd loben | an disem brief mit rechten trüwen als hie vor geschriben stat, das ich dise gewonheit vnd dise rechte | dienselben minen vndertanen vnd der Kilchen ze stein stete haben vnd volfüren sol nach allem dem rechten vnd | nach den gewonheiten, als es an mich bracht vnd her komen ist, vnd als ir offen brieffe dar vber geben vnd geschriben stant. Vnd wan die selben vndertanen nieman vmb enkeinen zechenden antwirten sond, won mir | oder einen kilcherren allein; dar vmb wäre das die, die die andren zechenden hand, Sich dar an sumpten, so | sol ich den selben schaden vß den selben zechenden versechen, das die kilche ze noteil geteket werde. Sumet | aber ich mich daran, da vor got si, so sölen es die vndertan vß dem zechenden versechen. Ich han ovch den | selben vndertanen gelopt, were das ich dekeinest verschulte, da vor got si vnd das lang wende, mit de | keiner sach, das dem meren teil der vndertanen düchte, das ich innen vnfüglich were, da sol aber der mer | teil der vndertanen einen nämen, der dem beßern vnd dem merenteil vnder inen wol gefallet stet ze haben, | vnd sol es ovch min guter will sin, vnd ich sy im liechen sol, als ein kilcherre durch recht tun sol. | Ovch han ich gelopt vnd loben mit disem brief dien obgenanten minen kilcherren, nimer hunen hin ze be= | kümern an dekeinen iren rechten, an alle geverde. Wäre ovch das ich dekeinest, da vor got si, stößig | wurde

[1]) Siehe Geschichtsfrd. I. 44. 45.

mit den forgenanten kilchgenoßen oder mit deß einen besunder, Es were von der zechenden oder von | ander sachen wegen, da sol ich von der selben stöß, die wir gegen einandren haben von der zechenden wegen, | das recht in der selben kilchen ze stein nämen, vnd sol aber von der andren stößen wegen das recht for | den minen als ein ander Lantman nämen, an alle geverden. Ich vergich ovch, das ich durch der vorgenanten | miner vndertanen bett willen gunen vnd verhenget han jerlich ze geben zwei pfund pfenning an die kilchen, die wil ich kilchherre bin, als min forfaren getan hant. Vnd das dis alles war vnd stet | belip, won ich der obgenant Cuonrade Bruner nitt eiges insygels han, So han ich erbette den Erwirdigen | geistlichen Herrn Her Cuonrat Bruner, von gotes gnaden apt des gotzhus ze mure, Sant Benedicto | ordens, in Costentzer Bystum gelegen, das er für mich sin Eygen insygel gehenket hat an disen | brief. Der geben wart jm jar, da man zalt von Cristes geburt fierzechen hundert jar, | darnach an dem nächsten Zistag nach der heiligen vffart vnsers Herren.

23.

1440, 19. Brachm.

(Siebnerlade Steina.)

Wir Ital Reding, der eilter, Lantamman, die Räte vnd die Landtlüte gemeinlich | ze Switz vergechen vnd bekennen offenbar mit disem brieff, das wir vberein komen | sind mit gemeinem einhelligem Rate, vnd verbotten haben, das nieman in vnserm | Lande dem andern sin Korn vnd obps nit wüsten noch etzen sol, weder korn, habern, | bonen, erbbs, reben, noch truben, noch nuß, noch keinerley Korn, noch Winreben, noch | keinerleyge obps, Es sige genempt oder vngenempt; vnd wer diser vorgschriben | stucken dekeines täte vnd vbergienge, vnd sich das kuntlich vff jnn erfunde, Es | were frow oder man oder kinde, ane geverde, der vnd die sullend ze einung verfallen | sin vnd geben drü pfund pfenningen, ein pfund dem, dem der schad ist geschechen, | vnd ein pfund dem gerichtte, vnd ein pfund den Landlütten; vnd sol der weibell | daz pfund pfenning, so den lantlütten gehört, wenn der ald die vellig werden, mit recht vnverzogenlich inziechen, vnd den lantlütten vsrichten, vnd sol ouch

der ald die, so alsso | vellig werdent, dem geschadgeten sinen schaden ablegen, ald vil vnd dik yeman | dis vorgeschriben stuk vnd vffsatzung vbergät, ane alle geverde; vnd sol diser vffsatz bestan, untz es ein Lantamman vnd die Lantlüte endren. Vnd daz diß alles also | war vnd stet belib, So haben wir vnsers landes Ingesigell an disen brieff gehenkt, | der geben ist an Sunntag vor San Johannes tag des touffers ze Sunngicht, jn dem | Jare, do man zalt von Cristi geburt vierzehenhundert vnd vierzig Jar.

Das Landessiegel ist zur Stunde abgelassen.[1])

24.

1484, 4. Horn.

(Kirchenlade Steina).

Gültbrief von 2 Pfd. Pfenning jährlichen Zinses (38 Pfd. Hauptgut), haftend auf dem Gut zum Garten am astin gelegen, an der Straß da man in die Auw fährt. Ist bestimmt für ein ewig Licht an St. Maria Magdalenen Altar in dem Kloster auf der Auw, und nach dessen Abgang an sant Jacobs Licht zu Steina.

Geben vff Mittwuchen nach U. L. Fr. Tag der Lichtmeß.

Siegelt Rudolff Reding. — Hängt.

25.

1518, 4. März.

(Siebnerlade Steina.)

Wir Franncist von Gotes gnaden, Abt des Gotzhus Santgallen, One alles mittel dem heilgen stul zu Rom zugehörig, Sant benedicten ordens, | jn costentzer Bistum gelegen, Bekennen vnd tuon kund aller mengklich mit disem brief, das wir mit rechter wißen, vff Sunder | Ernstlich pitt an vns gelegt, vnnd das vns ouch darfür beschehen ist, daran wir ein gut benügen, den Erbern Hannsen turman | am Sattel zu Switz geseßen, gnedigklich erlaßen vnd ledig zellt habend der libaigenschaft, damit er vns von wegen vnnser

---

[1]) Auch abgedruckt, aber nicht nach der Urschrift, in M. Kothings Landbuch von Schwyz. (S. 33.)

Grafschaft Toggenburg verpflicht gewesen ist, Erlaßent Jnn vnd sagend Jnn frey vnd ledig mit craft dis brieffs ganzlich, | vnd aller ding für vns, all vnsri nachkomen, vnd das gemelt vnser Gotzhus, Mit verzihung aller Rechten, gerechtigkeiten, | aigenschaft, vordrungen vnd ansprachen, So wir bishar zu gemeltem turman gehebt hand, vnd wir, vnser nachkomen, | old yeman von vnser wegen zu sinem lib vnd guot jn künftig zit yemer mer gehaben ald gewinnen mögen, mit ald on recht, jn kainen weg; alles mit craft vnd gutem vrkund dis Brieffs, den wir mitt vnserm Eigen haranhangenden Secret Jnsigel besigelt haben.

Geben vff donstag nach dem Sonntag Reminiscere jn der Vasten, | von Cristi purt gezellt Tusent fünfhundert vnnd achtzechen Jar.